



NEWSLETTER 2023 | 03

des Caritasverbandes für den Kreis Gütersloh e.V.

HOFFNUNG GEBEN UND DAS LEBEN FEIERN: VIELFÄLTIGE AKTIONEN IN DER NIEDERSCHWELLEN SUCHT- UND DROGENHILFE

Seite 8



Tatkräftig: Arvato-Mitarbeitende helfen in der Pflege mit
| Seite 3



Herbstlich: Alkoholfreier Cocktail zum Nachmixen | Seite 6



Fröhlich: Viele kleine und große Gäste besuchen das Spielplatzfest | Seite 10



Musikalisch: Tagespflege Rheda feiert ersten Geburtstag | Seite 11



Kulinarisch: Tagespflegen bringen eigenes Kochbuch heraus | Seite 12



Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wer bei der Caritas Gütersloh arbeitet, übernimmt eine sinnstiftende Aufgabe. Als christlicher Wohlfahrtsverband tragen wir soziale und gesellschaftliche Verantwortung. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns!

Rund 900 Mitarbeitende verrichten bei uns ihren Dienst, der geprägt ist von Güte und Liebe gegenüber den Nächsten. Sie begleiten und unterstützen ältere Menschen, Jugendliche, Familien, Suchterkrankte und viele Weitere auf ihrem persönlichen Weg. Sie ermutigen, geben Hoffnung in der Not und fördern gesellschaftliche Teilhabe. Jede und jeder Einzelne trägt dazu bei, anderen mit Respekt, Würde und Wertschätzung zu begegnen – unabhängig von Herkunft, Religion, sexueller Identität, Alter oder einer Behinderung.

Eine sinnstiftende Aufgabe zu haben – das gewinnt im Berufsleben immer mehr an Bedeutung. Gerade für jüngere Menschen zählt der Sinn heute viel mehr als ein hohes Gehalt und Status. Und unser Caritasverband wird mehr denn je gebraucht. Angesichts des schrecklichen Krieges in Europa und der vielfältigen gesellschaftlichen Krisen nimmt eine gestiegene Zahl von Rat- und Hilfesuchenden die Angebote in Anspruch.

Der Mensch steht im Mittelpunkt – das gilt auch für das Miteinander im Verband. Wir verstehen uns als moderner und attraktiver Arbeitgeber, der Hilfe für Menschen bietet, die auf Unterstützung von motivierten Mitarbeitenden angewiesen sind. Wir leben Werte wie Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung. Das Team Caritas ist eine starke, sinnstiftende Gemeinschaft. Zusammen können wir viel bewegen!



Volker Brüggjenjürgen
Vorstand



Sascha Busert
Vorstand

»Daumen hoch!« für die Caritas Gütersloh

Wer folgt der Caritas Gütersloh schon in den Sozialen Medien? Auf Facebook und Instagram zeigt der Verband regelmäßig, was in seinen rund 50 Einrichtungen und Diensten los ist und wer die Menschen sind, die dort arbeiten. Die Community ist auf beiden Kanälen mittlerweile auf jeweils knapp 900 Follower angewachsen. Wer die Kommunikation unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen, die Beiträge zu liken, zu kommentieren oder zu teilen. Die Reichweite wird dadurch noch verstärkt.



@caritasguetersloh



@caritasverband_guetersloh



Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V.

UNABHÄNGIG

DER GÜTERSLOHER PODCAST ZUR SUCHTVORBEUGUNG



Und dann gibt es da noch den **Podcast »UNabhängig«**, der mit eigenen Auftritten bei Facebook und Instagram vertreten ist. Der Gütersloher Podcast zur Suchtvorbeugung ist ein regionales Info- und Weiterbildungsangebot rund um die Themen Sucht und Prävention. In den halbstündigen Interviews geht es zum Beispiel um Jugendschutz, Veränderung, Alkoholkonsum und vieles mehr.

Die Folgen können kostenlos auf der Webseite der Caritas Gütersloh angehört werden: www.caritas-guetersloh.de/sucht-praevention-migration/suchtvorbeugung/podcast-unabhaengig



Für den direkten Einstieg:
einfach den QR-Code scannen.



Podcast UNabhängig



@unabhaengig_gt

Neues von den Auszubildenden in der Geschäftsstelle

Gleich zwei neue Gesichter gibt es in der Verwaltung in Gütersloh.

Nele Kuhlmann (links) und Natalie Schütz (Mitte) erlernen hier seit dem

1. August den Beruf der Kauffrau für Büromanagement. Während ihrer Ausbildung werden sie verschiedene Verwaltungsbereiche kennenlernen und zum Beispiel Aufgaben im Finanz- und Personalwesen übernehmen. Am ersten Tag wurden sie begrüßt von Frederic Trapphoff aus der Stabsstelle



Personalmarketing und -entwicklung. Herzlich willkommen!

Gerade fertig geworden mit ihrer Ausbildung ist Aleksandra Durgutovski (rechts).

Sie bleibt dem Verband erhalten.

Bereits seit Juni ist sie im Team der Finanzbuchhaltung tätig. An ihre Ausbildung erinnert sie sich gern zurück. »Es war eine sehr schöne, abwechslungsreiche Zeit.« Ein besonderes Highlight war für sie ihr dreiwöchiges Praktikum bei der Caritas in Wien. Stefanie

Schache, Leiterin der Abteilung Personal, und Frederic Trapphoff, Stabsstelle Personalmarketing und -entwicklung, gratulierten der frisch gebackenen Kauffrau für Büromanagement herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünschten ihr viel Freude bei der weiteren Arbeit.

Social Day – Arvato-Mitarbeitende helfen einen Tag lang in der Pflege mit

Es war ein Tag mit wertvollen Begegnungen: Mehr als 100 Mitarbeitende von Arvato haben im Rahmen eines »Social Day« in einer gemeinnützigen Einrichtung im Kreis Gütersloh mitgewirkt. Zehn von ihnen waren bei der Caritas Gütersloh.

Im Caritas-Haus St. Anna freuten sich die älteren Menschen, dass sie tatkräftige Unterstützung bei einer Herbstbastel-Aktion und beim gemeinsamen Singen bekamen. In der Tagespflege Wiedenbrück spielten zwei

Arvato-Azubis mit den Gästen Gesellschaftsspiele und unternahmen mit ihnen einen Ausflug. Darüber hinaus erhielten die Caritas-Tagespflegen in Gütersloh und Langenberg Besuch von Arvato-Mitarbeitenden.

Andrea Vieweger, Leitung Fachbereich »Leben im Alter«, lobte den Einsatz der Freiwilligen. »Soziales Engagement ist der Kitt unserer Gesellschaft. Der Social Day hat den Arvato-Mitarbeitenden die Gelegenheit gegeben, neue Lebens- und Arbeitswelten kennenzulernen. In unseren



Einrichtungen waren wir begeistert von den motivierten Menschen und ihrem Engagement. Vielen Dank an alle Beteiligten für die herzliche und tatkräftige Unterstützung!«



VERSTEHEN • VERMITTELN • VERNETZEN

Die Brückenbauerin

Hanna Helmsorig ist eine Frau der ersten Stunde im Fachdienst
»Beratung von Werkvertragsarbeiterfamilien«

»Ich mag Menschen!« So beschreibt Hanna Helmsorig lächelnd ihre Arbeitsmotivation. Dabei ist ihre Arbeit im Caritas-Fachdienst zur »Beratung von Werkvertragsarbeiterfamilien« nicht immer einfach. Die gebürtige Polin wird mit vielen menschlichen Schicksalen konfrontiert.

in Herzebrock-Clarholz: »Wir mussten uns erst einmal einen Namen für unseren Fachdienst überlegen und absprechen, wie wir auf uns aufmerksam machen. Am Anfang bin ich rumgefahren und habe Flyer für das muttersprachliche psychosoziale Beratungsangebot verteilt. Ich weiß noch, dass es sehr warm war und wir

Fachdienst Integration ist sie auch im Team der Ambulanten Erzieherischen Hilfen tätig.

2020 war von der Corona-Pandemie und dem »Tönnies-Lockdown« geprägt. Dadurch wurde die Arbeit im noch jungen Fachdienst noch herausfordernder. Viele in der Region verbinden mit den damaligen Ereignissen auch die Situation der Werkvertragsarbeiter und das Engagement der Caritas. »Wir standen mit vielen Klienten, die in Isolation waren, im telefonischen Kontakt. Manchmal dauerte diese Isolation bis zu sechs Wochen, weil dann wieder ein anderer Mitbewohner positiv getestet worden war. Andere wurden bei der Lebensmittelversorgung in dieser Zeit auch mal vergessen. Die psychische Not war dann bei den Betroffenen so groß, und es entstand auch eine große Wut in den Unterkünften.«



Steckbrief

Name: Hanna Helmsorig

Wohnort: Gütersloh

Beruf: Sozialarbeiterin

Bisherige Arbeit im Verband:

seit 1. März 2016 im Fachdienst

»Beratung von Werkvertrags-

arbeitern« und seit Januar 2018

zusätzlich im Team der Ambulan-

ten Erzieherischen Hilfen.

Hanna Helmsorig kam im März 2016 eher durch Zufall ins Team der Caritas: »Ich habe zuvor als sozialpädagogische Familienhilfe für einen anderen Träger gearbeitet. Die von mir betreute Familie machte mich auf andere polnische Familien in Rheda-Wiedenbrück aufmerksam, die bei der Tönnies Holding arbeiteten und Unterstützung benötigten. Ich kümmerte mich zunächst ehrenamtlich um diese Familien. Irgendwann fiel mir durch Zufall eine Stellenanzeige der Caritas auf, die damals einen neuen Beratungsdienst für Werkvertragsarbeiter aufbaute.« Und dann ging es schnell: Bewerbung, Vorstellungsgespräch und am ersten Arbeitstag dann zunächst ein Treffen mit dem neuen Team im Kreisfamilienzentrum

viele Menschen vor ihren Unterkünften direkt angetroffen und angesprochen haben.«

So sprach sich das Angebot schnell herum, und es bildeten sich lange Schlangen aus Wartenden vorm Kreisfamilienzentrum. Hanna Helmsorig und ihre Kolleginnen boten in der Zeit nicht selten bis in den Abend hinein, und die Überstunden wurden mehr. »Damals habe ich nur in Teilzeit für die Caritas gearbeitet und parallel noch die Hausaufgabenbetreuung in einer Gütersloher Grundschule übernommen. Da lagen oft Welten dazwischen.« Diesen Spagat konnte Hanna Helmsorig nach zwei Jahren beenden. Seitdem arbeitet sie ausschließlich beim Caritasverband. Neben dem

Das Team Integration ist nicht nur für »Tönnies-Mitarbeitende« beziehungsweise Mitarbeitende in der Fleischindustrie zuständig – auch wenn dort die Wurzeln des Fachdienstes »Beratung von Werkvertragsarbeiterfamilien« liegen. »Zu uns kommen viele unterschiedliche Menschen mit Migrationshintergrund. Hauptsächlich Menschen aus Mittel- und Südosteuropa, der Ukraine oder Kroatien, aber auch aus Syrien und Afghanistan.« Gerade bei den Menschen mit Fluchterfahrungen dominiert der Wunsch nach einem Ausbildungsplatz. Aktuell unterstützt Hannah Helmsorig einen 22-jährigen Syrer, der eine Ausbildungsstelle als Friseur sucht. »Ich kann zwar seine Muttersprache nicht, aber irgendwie gelingt

es uns immer, dass wir uns verständigen können – mit etwas Deutsch und den sogenannten Händen und Füßen.«

Inzwischen hat sie circa 2.000 Klientinnen und Klienten kennengelernt. Zwar haben sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie in Teilen verbessert, aber großen Unterstützungsbedarf haben viele Familien weiterhin. So ist in einigen Fällen auch ein längeres und intensives Beratungsverhältnis entstanden: Etwa 150 bis 200 Familien sind mit ihr schon lange im Kontakt. Erst berät sie oft nur die Männer, die alleine nach Deutschland gekommen sind. Dabei geht es größtenteils um Fragen zur Krankenversicherung, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten oder die Hilfe bei der Wohnungssuche. Sobald diese dann erfolgreich ist, holen die Männer ihre Familien nach Deutschland. Dann kommen auch Fragen zur Kinderbetreuung und zum Schulbesuch der Kinder dazu. Aber auch die Begleitung bei schwierigen Arztterminen und Elternsprechtagen in verfahrenen Situationen gehören immer wieder zu ihren Aufgaben. »Dabei bin ich manchmal nur als Übersetzerin tätig, aber oft geht es auch darum, das deutsche System zu verstehen«, verrät Hanna Helmsorig. »In Deutschland ist alles geregelt, was auch verwirren kann, wenn ich hier neu bin. Das beginnt bei der Schulanmeldung: Oft gehen die Familien kurz nach ihrer Ankunft zu einer ihr bekannten Schule und sind dann irritiert, dass die Kinder dort nicht direkt bleiben können.«

Im Laufe der Zeit sind zu den formalen Themen auch immer mehr persönliche Themen wie Sucht oder häusliche Gewalt hinzugekommen, wie Hanna Helmsorig berichtet. »Gerade zu den Frauen kann eine intensive Bindung entstehen, so dass ich auch bei Streitigkeiten zwischen Ehepartnern oder Nachbarn hinzugezogen werde.« Dann begleitet sie die Betroffenen auch schon einmal bei der



Clivia Giura, Katrin Haude, Hannah Helmsorig und Frank Börgerding (v.l.) – ein Teil eines starken Beratungsteams am Standort »Unter den Ulmen 14b« in Gütersloh.

Anzeigenerstattung. Besonders ist ihr dabei eine junge Frau in Erinnerung, die sie von Anfang an kennt: »Ihr damaliger Ehemann hat bei der Tönnies Holding gearbeitet, und ich habe die Familie anfangs bei der Wohnungssuche unterstützt.« Und dann wird ihre Stimme leiser: »Die Frau berichtete mir aber auch, dass sie von ihrem Mann geschlagen wurde. Das war nicht leicht auszuhalten. Besonders, weil ich auch immer wieder mit dem Ehemann zu tun hatte.« Auf die Frage, wie es ihr möglich war, beide Eheleute weiterhin beraten zu können, entgegnet Hanna Helmsorig: »Mit einer professionellen Einstellung und der nötigen Distanz kann man auch beiden Seiten helfen.« Inzwischen hat sich die Frau von ihrem Mann getrennt und lebt mit ihren vier Kindern und einem neuen Partner in einer anderen Stadt.

In diesen Fällen empfindet sie es als starke Unterstützung, ein Team hinter sich zu wissen, mit dem sie sich austauschen, beraten und in dem sie Entlastung finden kann. Denn sie sieht auch Grenzen für sich in ihrer Arbeit:

»Wenn es zum Beispiel um klassische Erziehungsfragen oder um Medienutzung geht, verweise ich direkt an die jeweiligen Fachstellen. Ich bin dann höchstens noch als Brückenbauerin oder Dolmetscherin dabei.«

Zum Abschluss betont Hannah Helmsorig aber auch die besonders schönen Seiten ihres Berufs: »Ich freue mich jedes Mal, wenn ich von Klienten erfahre, dass sie ein Kind bekommen haben und mir stolz ein Bild ihres Säuglings zeigen.«

Gut zu wissen

Das Themenfeld Integration und Migration ist beim Caritasverband für den Kreis Gütersloh einer der jüngeren Arbeitsbereiche und organisatorisch zusammen mit der Suchthilfe im Fachbereich »Sucht und Integration« angesiedelt. Neben dem Fachdienst »Beratung von Werkvertragsarbeitern« gehören unter anderem auch die allgemeine Migrationsberatung und das Kommunale Integrationsmanagement zu den Aufgaben der Kolleginnen und Kollegen. Damit sind sie eine Art »Brückenbauer« für Menschen, die neu im Land sind und ihren Platz suchen. Da sie kreisweit an mehreren Standorten (Gütersloh, Herzebrock-Clarholz, Langenberg, Rheda-Wiedenbrück, Rietberg und Schloß Holte-Stukenbrock) tätig sind, erreicht man sie am besten über ihre Diensthandys oder per E-Mail.



Alle Kontaktdaten befinden sich auf:
www.caritas-guetersloh.de

➔ Vorschau:

In der nächsten Ausgabe gibt es ein Portrait von Mechthild Reker und der Fachberatung Senioren- und Ehrenamtsarbeit

Prüfungen erfolgreich bestanden

Bereit für den nächsten Karriereschritt: Mehrere Mitarbeitende aus der Pflege haben erfolgreich ihre Weiterbildungen absolviert. Als Zeichen der Wertschätzung wurden sie im Sommer zu einem Empfang in der Geschäftsstelle Gütersloh eingeladen.

Julia Fürstenberg, stellvertretende Pflegedienstleitung der Caritas-Sozialstation Schloß Holte, hat sich zur Pflegedienstleitung weiterqualifiziert. Jacqueline Bertels (Senioren-WG Rietberg), Merima Lizalovic (Senioren-WG Gütersloh) und Ahmet Velet (Senioren-WG Neuenkirchen) haben die Weiterbildung für die Behandlungspflege LG 1 und LG 2 absolviert.

Stefanie Schache, Leiterin der Personalabteilung, bedankte sich für den Einsatz der Mitarbeitenden und überreichte ihnen Blumensträuße. »Ich freue mich sehr über alle, die sich im Team Caritas weiterentwickeln möchten.«



Stefanie Schache (Bildmitte) gratuliert (von links) Julia Fürstenberg, Jaqueline Bertels, Merima Lizalovic und Ahmet Velet.

COCKTAILS – ABER GANZ OHNE ALKOHOL!

LECKERE KREATIONEN FÜR ALLE

Eine Reihe der Fachstelle für Suchtvorbeugung

Alkoholfreier

Herbst-Cocktail



Alkoholfreie Cocktails sind nicht nur lecker, sondern auch eine kreative Alternative zu normalen Cocktails. Zusätzlich bringt der Verzicht auf Alkohol viele Vorteile (keine Kopfschmerzen, mehr Energie am nächsten Tag, gesünderer Lebensstil ...).

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung im Caritasverband – Svenja Karweger, Johanna Lind, Lars Riemeier – hat verschiedene leckere und dazu noch alkoholfreie Cocktails ausprobiert und möchte diese gerne teilen. In dieser und den folgenden Ausga-

ben wird jeweils ein Cocktail vorgestellt – immer passend zur Jahreszeit.

Herbst-Traum

Zutaten:

- 50 ml Grenadine
- 50 ml Limettensaft
- 100 ml Maracuja
- 100 ml Traubensaft

Alle 4 Zutaten vermengen und ins Glas gießen.



Wer möchte, kann noch Eiswürfel hinzugeben und die Süße mit zusätzlichem Zucker verstärken.

Wenn gewünscht, kann voran der Rand des Glases in Wasser und dann in eine Schüssel voll Zucker getunkt werden. So ergibt sich ein toller dekorativer Rand.

Viel Spaß beim Ausprobieren!





Besserer Schutz für Whistleblower

Unrecht im Betrieb aufdecken, rechtliche Verstöße melden – das soll für Beschäftigte leichter werden: Am 2. Juli ist das bundesweite Hinweisgeberschutzgesetz in Kraft getreten. Größere Unternehmen sind dazu verpflichtet, eine interne Meldestelle einzurichten, an die sich Mitarbeitende vertraulich wenden können. Auch bei der Caritas Gütersloh gibt es eine solche Möglichkeit.

Um welche Hinweise geht es bei der neuen Regelung?

Die Meldestelle ist für rechtliche Verstöße gedacht. Zum Beispiel: Bestechung, Veruntreuung von Geldern oder Umweltschutzverstöße. Die Meldestelle ist klar zu trennen vom Zentralen Beschwerdemanagement, bei dem es eher um allgemeinere Anliegen wie die Arbeitsatmosphäre oder die Zufriedenheit mit den Caritas-Angeboten geht. Alle Mitarbeitenden können zu sogenannten Whistleblowern werden.

Wie kann man etwas melden?

Hinweise können über ein elektronisches System abgegeben werden, das auf der Homepage www.caritas-guetersloh.de (Startseite unten) zu finden ist. Hinweisgebende sollten ihr Anliegen so konkret wie möglich formulieren (Wer, was? wie? wann?...). Zeitnah gibt es eine Eingangsbestätigung. Man kann auch den Bearbeitungsstand nachverfolgen und sich mit der internen Meldestelle austauschen. Absolute Vertraulichkeit und ein sicherer Umgang mit den Daten werden während des gesamten Vorgangs garantiert. Auch anonyme Hinweise sind möglich.

Wie geht es danach weiter?

Die Meldestelle prüft die eingegangenen Hinweise unter anderem darauf, ob sie im rechtlichen Sinn relevant sind und ob sie glaubwürdig sind. Es ist auch möglich, dass sie weitere Informationen braucht und Kontakt zum Whistleblower aufnimmt. Gelangt die Meldestelle zur Ansicht, dass weitere Schritte notwendig sind, wird der Caritasverband informiert. Nach

spätestens drei Monaten erhalten Hinweisgebende eine Rückmeldung darüber, was aus dem Vorgang geworden ist.

Wie wird Missbrauch vorgebeugt?

Wer fahrlässig oder sogar vorsätzlich falsche Informationen über Verstöße teilt, ist von der Vertraulichkeit ausgeschlossen. Zudem können Falschmeldungen auch zu rechtlichen Konsequenzen führen.

Wer bearbeitet die Meldungen?

Die Caritas Gütersloh hat damit einen externen Partner, die Caritas-Dienstleistungsgenossenschaft (cdg), beauftragt. Die cdg kennt sich mit den Strukturen caritativer Einrichtungen aus, ist aber gleichzeitig unparteiisch, neutral und nicht weisungsgebunden. Interessenkonflikte werden ausgeschlossen. Zudem sind die Mitarbeitenden zur Verschwiegenheit verpflichtet. Ziel ist es, das vertrauensvolle Miteinander im Verband weiter zu stärken: Wenn Mitarbeitende ein Unrecht melden möchten, sollen sie dies ohne Angst vor beruflichen Nachteilen tun können.

Mobiler im Alltag sein

Ungewöhnliche Aktion im Caritas-Haus Gütersloh: Die Gäste der Tagespflege und die Senioren-WG konnten sich zwei Stunden lang über die Nutzung von Rollatoren informieren und beraten lassen. Das Angebot wurde dankend angenommen.

Zina Lawrenz, Pflegedienstleitung der Tagespflege, und Betreuungskraft Sabine Recknagel hatten dazu zwei Expertinnen eingeladen. Orthopädie-meisterin Melanie Kraske vom Sani-

tätshaus Kraske überprüfte, ob die Rollatoren richtig eingestellt waren und gab den Seniorinnen und Senioren hilfreiche Tipps für den Alltag.

Annette Dankow vom Kreissportbund gestaltete ein Rollator-Training, das die Teilnehmenden erfolgreich zum Mitmachen ermunterte. Darüber hinaus war die lokale Presse vor Ort, um über den besonderen Service zu berichten. Es war für alle ein interessanter und zugleich unterhaltsamer Vormittag!





Dirk Böhm bietet dienstags immer die Fahrradwerkstatt an. Neben jeder Menge Werkzeug und Ersatzteilen, gibt es dort auch immer Hilfestellungen und ein nettes Gespräch.



Flechten mit Weiden und anderen Naturmaterialien ist ein wiederkehrendes Freizeitangebot im Café- und Servicebereich der Sucht- und Drogenhilfe.

HOFFNUNG GEBEN UND DAS LEBEN FEIERN

Vielfältige Aktionen in der niederschweligen Sucht- und Drogenhilfe



Der Sommer in der Caritas Sucht- und Drogenhilfe war diesmal besonders bunt und lebendig! Neben den üblichen Beratungsgesprächen rund um Alkohol, Medien oder Drogen lud das Team auch zum »Fest für Gäste« ein, motivierte zur Teilnahme an einem Notfalltraining oder bot Weidenflechten und Reparaturhilfe in der Fahrradwerkstatt an. Wie diese Dinge zum Selbstverständnis der Caritas Sucht- und Drogenhilfe gehören, erklärt Peter Köching (Fachbereichsleiter »Sucht und Integration«).

Herr Köching, der Caritasverband ist seit über 50 Jahren Träger in der ambulanten Suchthilfe im Kreis Gütersloh. Können Sie beschreiben, wie die Situation im Kreis Gütersloh aussieht?

»Jedes Jahr kommen rund 1.600 Menschen zu uns in die Suchthilfe – Konsument:innen von Alkohol oder Drogen genauso wie Angehörige. Davon besuchen etwa 250 Menschen den niederschweligen Bereich. Sie besuchen unser Café, nutzen unsere Essensausgabe, duschen oder waschen ihre Wäsche. Und leider

müssen wir jedes Jahr immer auch sieben bis zehn Klient:innen insbesondere aus diesem Bereich beerdigen.

Die Suchthilfe ist eines der ältesten Aufgabenfelder der Caritas in Gütersloh. Es gehört für die Caritas dazu, sich mit »gefallenen« Menschen zu beschäftigen. Heutzutage würden wir vielleicht eher von Menschen in Not sprechen. Daraus hat sich im Laufe der Jahre professionelle Sozialarbeit in der Suchthilfe entwickelt: mit einer Beratungsstelle für suchtkranke Menschen, einer Drogenberatungsstelle und einem niederschweligen Café- und Servicebereich. Während früher die Abstinenz im Mittelpunkt stand, geht es heutzutage nicht mehr ausschließlich darum. Wir haben gelernt zu akzeptieren, dass Men-



Ganz einfach: Vier Dinge, die im Drogennotfall Leben retten: Bewusstsein – Atmung – Notruf – Naloxon.

schen dieses Ziel nicht immer erreichen können oder wollen. Und trotzdem leiden sie und haben Unterstützungsbedarfe. Früher wurde Sucht mit Schuld in Verbindung gebracht – heute haben wir erkannt, dass es eine Krankheit ist, die mit Schuld nichts zu tun hat. Der niederschwellige Drogenhilfebereich hat mit den größten Verelendungen von Menschen zu tun. Dort helfen wir Menschen, ihre Risiken zu minimieren und einfach am Leben zu bleiben.«



Wie stellt sich der Caritasverband diesen Herausforderungen?

»Wichtig ist für jemanden, der oder die in der Suchthilfe arbeitet, dass man sich von Vorurteilen befreien muss und keine Angst vor diesen Menschen oder deren Lebensentwürfen haben darf. Das Leben unserer Klient:innen unterscheidet sich teilweise sehr von Durchschnittsbürger:innen. Es geht dabei zum Beispiel um Wohnungslosigkeit, Gewalt und Kriminalität. Es ist hilfreich, ein großes Verständnis für unterschiedliche Lebensentwürfe aufzubringen. Wir müssen diese Menschen so annehmen können, wie sie sind. Wenn sie die Hoffnung auf ein lebenswerteres Leben verloren haben, dann muss ich für sie ein Hoffnungsträger sein, das heißt, ich muss in der Lage sein, das Licht am Ende des Tunnels zu sehen.«

Wie passen insbesondere die Aktivitäten der letzten Monate dazu? Was haben diese gemeinsam?

»Die Aktivitäten knüpfen alle an diese Lebensentwürfe an und setzen ein positives Zeichen. Mit dem Fest für Gäste wollten wir nach Corona und der damit verbundenen Isolation aber auch nach den bedrückenden Nachrichten in den letzten Monaten wieder die Unbeschwertheit zulassen: Wir feiern uns, und wir feiern das Leben! Und mit unseren Klient:innen erst recht – vielleicht ist das manchmal noch wichtiger als die Beratung selbst. Mit der Fahrradwerkstatt hingegen geben wir konkrete einfache alltagspraktische Hilfen. Sie ist entstanden, weil wir mit Dirk Böhm einen Mitarbeiter haben, dem es auf eine ganz besondere Art gelingt, mit Menschen in Kontakt zu kommen – und ganz nebenbei unterstützt er sie bei

der Reparatur ihrer Zweiräder. Unser Café ist ein sozialer Lernort, es gibt Struktur und holt Menschen aus der Isolation. Es ist weit mehr als der kostenfreie Kaffee. Mit unserem Spritzentausch verhindern wir unter Klient:innen die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten und gesellschaftlich verhindern wir, dass Spritzen irgendwo herumliegen. So sammeln wir jährlich zwischen 3.000 und 4.000 gebrauchte Spitzen ein und entsorgen diesen Sondermüll fachgerecht. Und mit den NaTrain-Schulungen holen wir Menschen direkt ins Leben zurück. Wir geben Klient:innen Kompetenzen an die Hand, im Drogennotfall sicher zu handeln.«



Zum Abschluss der NaTrain-Schulung, erhalten alle Teilnehmenden von Sofia Dück ein Rezept für das persönliche Notfallmedikament.



Sucht- und Drogenberater strahlen mit der Sonne um die Wette: David Hoppe und Norbert Beine (v.l.)



Hier grillt der Chef noch persönlich – Peter Köching mit Bratwürstchen und veganen Spießen.



Freundliches Servicepersonal: Ingrid Steinhauer, Karola Hoffmann, Johanna Lind und Svenja Karweger (v.l.)

»Gerade der große Rutschenturm ist für große und kleine Kinder geeignet.« Und Enkeltochter Mara ergänzt: »Mir gefällt alles gleich gut.« *Resi Hustert mit Enkelin Mara*



»Uns gefällt, dass der Spielplatz vor dem Haus liegt und sofort gesehen wird.« Und Tochter Lou ergänzt: »Alles ist gleich gut – nur eine einzelne Schaukel fehlt mir.« *Renè und Anja Fritsche mit Tochter Lou*



»Hier ist für alle Kinder etwas dabei – für große und kleine und auch für Kinder mit Handicap. Jedoch würden wir uns noch etwas mehr Zaun wünschen.« *Petra Neumann und Tochter Nicola Neumann*

»Hier ist für alle Kinder etwas dabei!«

Während der Bauarbeiten im Frühjahr hat der neue Spielplatz vor dem Haus der Caritas für reichlich Gesprächsstoff in Rheda-Wiedenbrück gesorgt. Inzwischen ist er fertig und wurde nun im Rahmen eines großen Spielplatzfestes offiziell eingeweiht.

Das Newsletter-Team hat sich bei den zahlreichen Gästen und Mitarbeitenden umgehört: Wie kommt das Angebot an? Welche Spielgeräte stehen besonders hoch im Kurs?



»Uns gefällt das Karussell – die Super Nova – am besten.« *Ina Haskamp und Tochter Feline*



Auch das Organisationsteam ist zufrieden (von links): Birgit Kaupmann, Kerstin Raeder, Lea Vollmann, Esther Hartmann und Agnes Lohmann. »Wir freuen uns über das tolle Feedback und nehmen die Anregungen dankbar auf.«

»Wir freuen uns über die vielen neuen Spielgeräte. Hier gibt es mal etwas anderes, und wir haben es nicht weit von zuhause.«

Maximilian und Sarah Lübke, Jens & Nadine Ködemann, Lavinia Kuhn, Alina und Laurenz Lübke



»Die Rutsche gefällt den Kindern am besten. Auch wenn sie steil ist.« *Mike Schwierg*

Grüne Fußballtorte für den Kicktipp-Sieger

Herzlichen Glückwunsch: Oliver Artz, Berater aus der Sucht- und Drogenhilfe, ist der Kicktipp-Sieger der Bundesliga-Saison 2022/23.



Vorjahressiegerin Alena Doré überreicht Kicktipp-Gewinner Oliver Artz seinen Preis.

Der Fußballfan liegt neun Punkte vor der Zweitplatzierten, Vorstandssekretärin Alena Doré, die das Tippspiel im vergangenen Jahr gewonnen hatte. Von ihr bekam Oliver Artz eine grüne Fußballtorte samt Gutschein überreicht.

In der neuen Bundesliga-Saison können alle Caritas-Mitarbeitenden fleißig mittippen. Einige Fußballspiele haben zwar schon stattgefunden, aber es ist weiterhin möglich, der Gruppe beizutreten und mitzumachen.

Wie das funktioniert?

Einfach unter www.kicktipp.de auf »Tippspiel suchen« gehen und dort »caritasgt« eingeben – egal ob über die Kicktipp-App oder das Internet am PC.

Wer am Ende der Saison ganz oben in der Tabelle steht, kann sich auf einen personalisierten Wanderpokal freuen, den der Vorstand zur Verfügung stellt.



Vorstand Volker Brüggjenjürgen (rechts) und Vorstand Sascha Busert präsentieren den neuen Pokal.



Geburtstagsfeier: 1 Jahr Caritas-Tagespflege Rheda Schwungvolle Suche nach dem »Super-Senioren«

Volle Punktzahl für einen unvergesslichen Vormittag: Im August fanden sich die Gäste der Caritas-Tagespflege Rheda plötzlich in einem kunterbunten Gesangswettbewerb wieder, der bekannte TV-Casting-shows parodierte.

Pflegefachkraft Tatjana Stoll und Betreuungskraft Dilek Sarac spielten verschiedene ältere Kandidaten, die ihr Stimmtalent beweisen wollten. Eine Jury aus vier Gästen bewertete die Auftritte. Ihr Auftrag: in 60 Minuten den »Super-Senioren« finden. Anlass für die ungewöhnliche Show-Einlage war der erste Geburtstag der Einrichtung, die im Sommer 2022 im RhedaMed eröffnet worden war.

Der Mix aus schrillen Kostümen, bekannten Schlagern und witzigen Typen kam gut an. Ob die quirliche Huberta, die oft den Text vergaß, oder der coole Rocker, der die Damen um den Finger wickelte – sie alle sangen und grölten sich schnell in die Herzen des Publikums. Die Stimmung war ausgelassen. So schien es am Ende auch niemandem



mehr wichtig zu sein, wer die meisten Jury-Punkte absahnte. Lieber enterten die Fans selbst die Bühne, um zu singen und zu tanzen.

»Die Gäste sind bei uns mitten im Leben, das hat man heute wieder gemerkt«, freute sich Tatjana Stoll über die fröhliche Atmosphäre. »Toll, dass alle so begeistert mitgemacht haben«, strahlte auch Dilek Sarac. Zum Abschluss bedankten sich die beiden Mitarbeiterinnen noch mit einem Geburtstagsgedicht für das gute Miteinander im Haus.

Caritas-Tagespflegen bringen Kochbuch heraus



Gemeinsame Mahlzeiten spielen in den Tagespflegen in Clarholz, Gütersloh, Herzebrock, Langenberg, Neuenkirchen, Rheda, Rietberg, Verl und Wiedenbrück eine wichtige Rolle. Täglich kommt frisches und ausgewogenes Essen auf den Tisch. Zum Nachmittagskaffee genießen die Gäste gern Selbstgebackenes. Auch Themenwochen und Aktionen rund um Kochen, Essen und Ernährung gehören zum Programm. So war im Sommer 2022 die Idee zu diesem Projekt entstanden.

Im Kochbuch kann man auf 72 Seiten eine bunte Mischung an Vorspeisen, Hauptgerichten und Nachtischen entdecken. Die Auswahl reicht von Suppe und Salat über Pudding und Braten bis zu Gemüseauflauf und Torte. Die Caritas-Tagespflegen freuen sich über die gute Resonanz und bedanken sich herzlich für die vielen eingegangenen Lieblingsrezepte.

Die gedruckten Kochbücher kommen hauptsächlich in den Tagespflegen zum Einsatz. Die Gäste können gemeinsam stöbern, nachkochen und probieren. Alle weiteren Interessierten haben die Möglichkeit, die Rezept-Sammlungen in den Einrichtungen anzuschauen.

Lieblingsrezepte gesucht – Lieblingsrezepte gefunden: Die neun Tagespflegen der Caritas Gütersloh haben im Sommer ein eigenes Kochbuch veröffentlicht. Es ist das Ergebnis eines Projektes, bei dem Koch- und Backtipps aus der Region gesammelt wurden. Viele Menschen haben mitgemacht, gut 130 Rezepte sind zusammengekommen.

Das gemeinsame Kochbuch der Tagespflegen bildet den Abschluss einer kulinarischen Aktion, bei der Koch- und Backtipps aus dem Kreis Gütersloh gesammelt wurden.





S O M M E R



M E R



2 0 2 3



Bunter Sommertrubel: Keine Frage, das Wetter war oft durchwachsen. Doch die Caritas-Pflegeeinrichtungen haben das Beste daraus gemacht und viele unvergessliche Gemeinschaftsaktionen organisiert.

WILLKOMMEN IM TEAM

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeitenden ganz herzlich!

Juli 2023

Trajce Durmisevic,
Senioren-WG Rietberg

Christoph Düsterhus,
Haustechnik

Yeliz Gök,
Senioren-WG Gütersloh

Manfred Habig,
Tagespflege Rietberg

Rebekka Herzberger,
Gebäudereinigung

Peter Hirsch,
Tagespflege Rheda

Mai Ilyas,
Gebäudereinigung

Timo Klück,
Sozialstation Langenberg

Ruth Köster,
Senioren-WG Rietberg

Reinhard Loth,
Essen auf Rädern

Annika Maik,
Sozialstation Kaunitz

Emina Mujcinovic,
Sozialstation Gütersloh

Ulrike Riedel-Berndt,
Gebäudereinigung

Nuha Schönborn,
Senioren-WG Gütersloh

Ulrich Siewert,
Tagespflege Herzebrock

Vanessa Sommer,
Caritas-Haus St. Anna

Angela Spieß,
Sozialstation Gütersloh

Arne Steinecke,
FB Sucht und Integration

Laura Wiesemann,
Senioren-WG Langenberg/
Mastholte

Luise Wolf,
Sozialstation Wiedenbrück

August 2023

Dima Al-Karkhi,
Senioren-WG Gütersloh

Stefanie Bertelsmeier,
Sozialstation Wiedenbrück

Petra Brandt,
Senioren-WG Clarholz

Peggy Cay,
Tagespflege Herzebrock

Melina Cholewa,
Tagespflege Clarholz

Patrick Davenport,
Senioren-WG Rietberg

Daniele Di Carlo,
Tagespflege Gütersloh

Diego Dik,
Sozialstation Wiedenbrück

Fiona-Elizabeth Dillon,
Tagespflege Gütersloh

Gamze Dogan,
Caritas-Haus St. Anna

Brigitte Dukatz,
Caritas-Haus St. Anna

Natali Flach,
Senioren-WG Clarholz

Karoline Franz,
FB Schule und Jugend

Melanie Gehle,
Tagespflege Neuenkirchen

Karzan Hasso,
Senioren-WG Langenberg

Iryna Huliaieva,
Caritas-Haus St. Anna

Monika Kaschta,
Senioren-WG Gütersloh

Hanna Kirk,
Tagespflege Verl

Justin Kowalewski,
Tagespflege Verl

Kimberly Joy Kretschmar,
Caritas-Haus St. Anna

Nele Kuhlmann,
Geschäftsstelle

Nico Mayer-Wittreck,
FB Schule und Jugend

Stephanie Maywald,
Senioren-WG Rietberg

Anna-Lena Mikat,
Senioren-WG Gütersloh

Svetlana Molschanov,
Senioren-WG Clarholz

**Kysha Faith Tamia
Robinson,**
Sozialstation Stukenbrock

Mohamed Sajjee,
Senioren-WG Neuenkirchen

Natalie Schütz,
Geschäftsstelle

Kevin Stemmer,
Tagespflege Wiedenbrück

Lenja Charleen Wagner,
Sozialstation Verl

Susanne Wagner,
Tagespflege Verl

Julia Weinert,
Senioren-WG Gütersloh

September 2023

Jessica Berk,
Sozialstation Gütersloh

Patrick Davenport,
Senioren-WG Rietberg

Yahya Hussain,
Caritas-Haus St. Anna

Shanna Janzen,
Caritas-Haus St. Anna

Magdalena Krauze,
Senioren-WG Clarholz

Kim Kuklinski,
Tagespflege Verl

Beate Michalik,
FB Sucht und Integration

Doris Schaldach,
Sozialstation Rietberg

Nadine Stüker,
FB Familie

Dagmara Anna Suraj,
FB Sucht und Integration

Angelina Voigt-Berste,
Caritas-Haus St. Anna

Wir gratulieren unseren Jubilaren!

Juli bis September 2023

35 Jahre im Team

Stefanie Valsera Moreno,
Caritas-Sozialstation Clarholz

30 Jahre im Team

Daniela Genseke,
Caritas-Sozialstation Kaunitz

Bärbel Penkall,
Caritas-Sozialstation Rheda

25 Jahre im Team

Jolante Babik,
Caritas-Haus St. Anna

10 Jahre im Team

Bedri Mecinaj,
Senioren-WG Gütersloh Süd

Veronika Dik,
Caritas-Sozialstation
Langenberg

Alena Doré,
Zentraler Service

Agata Heidebrecht,
Caritas-Haus St. Anna

Gut besuchte Vollversammlung

Dicht besetzte Reihen, lebendiger Austausch: Die Mitarbeitervertretung (MAV) freute sich über ein großes Interesse an der diesjährigen Vollversammlung. Diese fand im September wieder im Spexarder Bauernhaus in Gütersloh statt.

Zum Auftakt gaben die Vorstände Volker Brüggenjürgen und Sascha Busert Einblick in ihre Arbeit und kündigten an, das Miteinander im Verband weiter stärken zu wollen. Zudem stellte Andrea Vieweger, Fachbereichsleiterin »Leben im Alter«, sich den Anwesenden vor.

Schwerpunktthema der Versammlung war in diesem Jahr die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK). Referentin Katharina Schneider gab einen Überblick und erläuterte anschaulich Neuerungen und Zusatzmodelle. In den darauffolgenden Tagen stand sie für Einzelberatungen zur Verfügung, die rasch ausgebucht waren. Aufgrund der hohen Nachfrage ist für dieses Jahr noch ein weiterer Tag mit KZVK- Einzelberatungen geplant. Der genaue Termin wird per Aushang, E-Mail und im nächsten



MAV-Newsletter bekannt gegeben. Der Jahresbericht fasste die wichtigsten Aktivitäten der MAV zusammen. So haben die Mitglieder zum Beispiel eine Geschäftsordnung erstellt, einen eigenen Newsletter veröffentlicht und Ausschüsse zu Themen wie Wirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit gebildet. Mit Sozialarbeiter David Hoppe hat das Gremium seit Ende 2022 einen neuen stellvertretenden Vorsitzenden.



Gute Stimmung beim MAV-Team: Die diesjährige Vollversammlung wurde gut von den Mitarbeitenden angenommen.

Nach den Vorträgen nutzten die Mitarbeitenden die Gelegenheit zum Austausch. Zum Abschluss bekamen sie noch eine Überraschung mit auf den Weg – einen roten Massagestern unter dem Motto »Bleib' locker«.



Caritas Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V.

Königstraße 36

33330 Gütersloh

Telefon: 05241 9883-0

oeffentlichkeitsarbeit@caritas-guetersloh.de

www.caritas-guetersloh.de



Vi.S.d.P.: Volker Brüggenjürgen (Vorstand), Sascha Busert (Vorstand)

Redaktion: Tobias Schneider, Jana Mielke

Texte: Tobias Schneider, Lars Riemeier

Fotos: Caritas Gütersloh, salzmann medien, istockphoto.com: tatajantra

Grafiken: istockphoto.com: Nuthawut Somsuk, Viktoria Getalo, Xenia

Artwork, 31moonlight31

ANMERKUNG DER REDAKTION

Für eine einfache Lesbarkeit behalten wir uns vor, auf die Nennung der weiblichen und männlichen Form zu verzichten und nur die männliche Form zu verwenden. Es sind aber selbstverständlich alle Geschlechter gemeint.